

Die Schöpferin der starken Frauen

Zum Tode von Rachel de Queiroz.

TEXT: HELGA DRESSEL

Wenige Tage vor ihrem 93sten Geburtstag, verstarb am 4. November 2003 die große alte Dame der brasilianischen Literatur, Rachel de Queiroz.

Geboren 1910 in Fortaleza wurde die Erfahrung von Dürre und Flucht zu einem markanten Kindheitserlebnis, das viele ihrer späteren Werke motivisch durchziehen sollte. Mit ihrem 1930 erschienenen Erstlingswerk „O Quinze“/„Das Jahr 15“ gilt sie als Pionierin des Regionalismo, jener literarischen Bewegung der 30er Jahre des nun vergangenen Jahrhunderts, die allein im Nordosten Namen wie José Lins do Rego, Gilberto Freyre, Graciliano Ramos umfasst und sich durch den sozialkritischen Blick auf Lebensbedingungen auszeichnet. Nun wurde gerade dieser Strömung in der Gegenüberstellung mit den Autoren des Modernismus ein Übermaß an Realismus und zu große Zurückhaltung an formaler Experimentierfreude vorgehalten.

Mögen Rachel de Queiroz' Werke sich auch nicht durch formale Wagnisse auszeichnen, stilistisch wurden sie hoch gelobt: die klare, schnörkellos sachliche aber intensive Sprache macht die Lektüre ihrer Werke zum ästhetischen Genuss.

Neben einer überschaubaren Anzahl von Romanen (João Miguel, 1932, Caminho das Pedras, 1937, As Três Marias, 1939, Dôra, Doralina, 1975, O Galo de Ouro, 1985, Memorial de Maria Moura, 1992), versuchte sie sich auch an Theaterstücken (Lampião, 1953, und A Beata Maria do Egito, 1958) sowie an Kinder- und Drehbüchern.

Die mehrfache Pionierin

Pionierin in nicht nur einer Frage, war Rachel de Queiroz mit 20 die jüngste Erfolgsautorin in Brasilien, die für ihr Erstlingswerk „Das

Jahr 15“ auch gleich den frisch ausgelobten Graça Aranha-Preis erhält.

Pionierin ist sie auch 1977, als man sie als erste Frau in die bis dahin dem männlichen Geschlecht vorbehaltenen Academia Brasileira de Letras wählte.

Von starken Frauen erzählen auch ihre Bücher. Ist in „Das Jahr 15“ Cordulina noch eine Frau neben Chico Bento, so fokussieren die folgenden Romane ihren Blick deutlich auf die Protagonistinnen und deren Emanzipationswege. Die Noemi von „Weg der Steine“ entscheidet sich nach intensivem inneren Prüfungsprozess für den Ausbruch aus der Ehe und für einen anderen Mann. Dôra Doralina kann schließlich schon als Frau, die es geschafft hat, auf einen ebenfalls steinigen Weg zurückblicken, in dem die Flucht zum Ausdruck von Selbstbestimmung wurde; sie erfährt aber auch, dass Stärke eine Frau in die kinderlose Einsamkeit führt. Schließlich Maria Moura, die zum Manne wird, indem sie Männerkleidung anlegt, um ihre Führungsposition und Unabhängigkeit zu sichern und dann aufgrund ihrer Männlichkeit nicht den männlichen Mann bekommt, nach dem es sie im Grunde ihres Herzens und Schoßes verlangt. Bei all der Stärke und Emanzipation, von Feminismus waren die Autorin und ihre Protagonistinnen weit entfernt. Männliches Rollenverhalten wurde nie in Frage gestellt, sondern adoptiert.

70 Jahre journalistische Arbeit

Die große Konstante in ihrem Schreiben war jedoch über den erstaunlichen Zeitraum von 70 Jahren ihre journalistische Arbeit, die sie bereits mit 16 Jahren begann. Über lange Jahrzehnte wöchentliche Kolumnistin großer Zeitungen, gehörte sie der meinungsbildenden Elite an, die in entscheidenden

Phasen der brasilianischen Zeitgeschichte ihren Einfluss auch bewusst einsetzte.

In den 30er Jahren in kommunistischen Zirkeln verkehrend, bald jedoch wegen des Vorwurfs des Trotzismus aus der KP ausgeschlossen, schildert sie ihre Haltung in erster Linie als Antihaltung gegen Regime und Person von Getúlio Vargas.

Auch ihre bemerkenswerte Rolle im Kontext der sogenannten „Revolution vom 31. März“ 1964 erklärt sie als Konsequenz der Ablehnung jeglicher Form von Getulismo/Caudilhismo und somit auch seiner Erben Jango Goulart und Leonel Brizola. Rachel de Queiroz bleibt dem Regime auch nach Castello Branco freundlich gewogen und nimmt in harten Jahren der Diktatur unter General Médici einen Posten im Nationalen Kulturrat an. In ihrem im Gespräch mit ihrer jüngeren Schwester Maria Luisa de Queiroz entstandenen autobiographischen Werk „Tantos Anos“ erzählt sie unbefangen und offen über die damaligen Motive und Ereignisse. Darin legt sie Zeugenschaft ab über ein Jahrhundert brasilianischer Zeitgeschichte.

Rachel de Queiroz war halt nicht nur die Schöpferin starker Frauen sondern selber eine. Jedem, der sie erleben durfte, wird sie in Erinnerung bleiben: ihre selbstbewusste Bescheidenheit, ihre höfliche Offenheit, das Lächeln auf ihrem Gesicht. ■

Auf Deutsch sind zur Zeit von Rachel de Queiroz im Buchhandel erhältlich (nach VLB):

„Das Jahr 15“

(Suhrkamp/KNO) ISBN 3-518-01595-8
10,80 €

„Maria Moura“

(Lübbe/KNO) 3-404-14556-9
8,45 €



Buchempfehlung

„Studienreise“ nennt Zinnow seine Reise. In Wahrheit war es eine Reise der Begegnungen, die in der Teilnahme am Schwestern- und Brüdertag der brasilianischen Diakone und Diakoninnen in São Leopoldo im Juni 2002 gipfelte. Zinnow erzählt an einer Stelle, dass die Brasilianer von Dachziegeln sagen, sie seien „auf dem Oberschenkel einer Frau geformt“. Was des Menschen Auge und Herz so an Vergleichen findet. Hans Zinnows Reisebericht ist aus Liebe zu den Menschen geformt. Es ist der Bericht eines Christenmenschen, der mit offenen Augen in die Welt blickt. Möge er viele Leserinnen und Leser finden.

Das Buch hat 445 Seiten, einen Bildanhang und einen festen farbigen Einband.

Bestellungen bei:

Hans Zinnow, Abtweilerstr. 5, 12559 Berlin,
Tel. + Fax: 030 - 659 88 61

E-Mail: hans.zinnow@t-online.de

www.viele-leute.de/hans.zinnow/

Preis: 12,00 Euro

Bei Versand zuzüglich 3,00 Euro für Porto und Verpackung

Dr. Wilhelm Hüffmeier,

Leiter der vormaligen Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, seit 01. Juli 2003 Kirchenkanzlei der Union Evangelischer Kirchen in der EKD.